

**Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuer-schaden.**  
**Vollständig emitt. Grundkapital: zehn Millionen Fres.**  
 Nachdem uns durch den General-Agenten Herrn Gustav Fromme in Carlz-  
 r u h e eine Agentur der Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuer-schaden übertragen  
 worden ist, empfehlen wir uns zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuer-  
 schaden, Explosions-schaden und Blitzschlag, unter den billigsten Bedingungen und zu festen  
 Prämien, so daß also Nachzahlungen niemals stattfinden. Brandschaden werden auf das  
 prompteste regulirt.

**Ludwig Wagner** in Rothweil,  
**Wilhelm Geisert** in Eichstetten,  
**Hildebrand**, prat. Thierarzt in Kenzingen.

**Albert Dölter's**  
**Buchdruckerei**  
 Emmendingen

empfiehlt sich  
 zur Anfertigung aller typographischen  
 Arbeiten bei geschmackvoller  
 Ausstattung und solider Preisstellung.

Brochüren.  
Formulare  
für Behörden und  
Privaten.  
Visiten-  
Verlobungs- und  
Hochzeits-  
Empfehlungs-  
&  
Adresskarten.  
CIRCULARE.

Facturen.  
Preis-Courants.  
WECHSEL.  
Quittungen.  
Avis-Briefe  
&  
Karten.  
PLACATE.  
Diplome.

**Eine Prämie von 250,000 Reichs-Mark**

sowie weitere 48800 Preise von 125,000, 90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000,  
 30,000, 24,000, 20,000, 18,000, 6 à 15,000, 23 mal 12,000 u. s. w. sind  
 zu erlangen in der Neuen von der freien Stadt Hamburg errichteten großen Geldlotterie. Bei dieser  
 Lotterie ist besonders hervorzuheben:

1. Daß nicht, wie bei anderen Prämien-Lotterien die enthaltenden Gewinne erst nach Jahren ge-  
 zogen werden, sondern sämtliche oben bezeichnete Gewinne und Prämien schon innerhalb 6  
 Monaten mittelst nur sieben stattfindenden Verlosungen zur Entscheidung kommen.
2. Für die Auszahlung der Gewinne hat der Staat und erfolgt solche sofort nach jeder Ziehung.
3. Die Einsätze sind äußerst niedrig gestellt, so daß im Verhältnis der vielen bedeutenden Gewinne  
 eine Betheiligung mit nur kleinem Risiko verknüpft ist.

Alle diese Vortheile zusammengekommen, lassen dieses Unternehmen als ein höchst solides em-  
 pfehlen und wird es uns hoffentlich auch diesmal wieder vergönnt sein, die höchsten Hauptgewinne  
 unserer verehrten Abnehmer auszahlen zu können.

Zur bevorstehende Ziehung 1. Classe kostet: Ein ganzes Originalloos fl. 3 1/2, Ein Halbes fl. 1  
 45 Kr., Ein Viertel nur 53 Kr., welche gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages nach dem  
 entferntesten Gegenden von uns versandt werden. Wir müssen jedoch dringend bitten, geneigte Aufträge  
 uns bis längstens den 22. October zukommen zu lassen, da wir nur in diesem Falle dieselben in ge-  
 wohnter Pünktlichkeit ausführen können. — Amtliche Pläne und jede weitere Auskunft gratis.

**Strauss & Comp., Bankgeschäft Hamburg.**

**Für Schüler der höheren Bürgerschule.**  
 Sämtliche in der höheren Bürgerschule eingeführten  
**Schulbücher**  
 sind in soliden, dauerhaften Einbänden vorrätzig in  
**Albert Dölter's Buchhandlung.**

**Prima weissen Traubenzucker**  
 gebentelt Kartoffelmehl  
 in vorzüglicher schöner Waare empfohlen zu  
 den billigsten Preisen  
 Rheinische Traubenzucker-Fabrik  
 Hofmann & Co.  
 Neuwied-Weisenthurm.

**Trauben**  
 werden pfundweise gekauft von  
**David Witt**, bei der Apotheke.

In **Albert Dölter's** Buchhandlung  
 in Emmendingen ist vorrätzig:  
**Die einfachste Buchführung**  
 für den Kleinhandel  
 für Alle, welche ohne vorhergehende Lehr-  
 jahre ein Kaufmannsgeschäft begründen  
 und ihre Bücher vereinfacht und über-  
 sichtlich führen wollen.

Nebst Anweisung  
 zur richtigen Anstellung von Debiten, Contracten,  
 Vollmachten, einer Musterrolle, einer deutlichen  
 Erklärung der neuesten Maße und Gewichte und  
 38 kaufmännischen Abrechnungsregeln  
 von  
 Wilhelm Hensell,  
 2te Auflage. — Preis 36 Kr.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

**!!Neuer Wein!!**  
**Heklinger Schlossberger,**  
 süßer und Greter, 1/2 Liter zu 4 Kr.  
**Bärenwirth Neubold.**

**Endingen** am Kaiserstuhl,  
 Baden.  
 Basalt-Pflastersteine und Basalt-  
 Schrot (Schroppen)  
 zu haben bei **Julius Schwehr.**

**Grether & Co.**  
 Freiburg, Grünstrasse,  
 Mechanische Werkstätte,  
 Feuerlöschspritzen & Pumpenfabrik,  
 Metallgiesserei.

**Üeberrahme**  
 von Wasserleitungs- und Bad-Einrichtungen,  
 Pressen, Feuerlöschrequisiten.

Lager von Schläuchen,  
 Blei-, Eisen- und Zinnröhren,  
 messing, Hahnen und Verschraubungen  
 etc. etc.

**Lange's Volkschulatlas**, Preis 36 Kr.  
**Stieler's Schulatlas**, elegant gebunden  
 Preis 3 fl. 9 Kr.  
 sind vorrätzig in  
**Albert Dölter's Buchhandlung**  
 Emmendingen.

**Ganf-Couverts, mit Firma bedruckt,**  
 in allen Größen und Qualitäten offerirt zu  
 den billigsten Preisen  
**Albert Dölter's Buchdruckerei.**

**Ein kräftiger Knabe**  
 kann sogleich oder später in die Lehre treten  
 bei **Bäcker Wigganhauser.**

**Schützengesellsch. Kenzingen**  
 Nächsten Sonntag den 4. Octbr.  
 d. J. findet ein **Hammelschiessen**  
 statt, wozu freundlichst einladet  
 der Vorstand.

**Blondin's Arena.**

Samstag vorlezte Vorstellung  
 Abends 8 Uhr im Engelsaal.

**Ganz neues Programm.**  
 Sonntag die zwei  
 unwiedererrlich letzten Vorstellungen.

Die erste nach dem nachmittägigen Gottes-  
 dienste um 3 Uhr auf dem Platz beim  
 Engel; wobei Tänze auf dem englischen Stil  
 u. s. w.

Abends 8 Uhr, letzte  
**Abschiedsvorstellung**  
 im Saal zum Engel,  
 Achtungsvoll  
**Famille Blondin-Antie.**

**Hochberger Bote.**

Intelligenz- und Verkündigungsblatt  
 für die Kemter Emmendingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 118. Dienstag, den 6. October 1874.

**Wochenschau.**

Unter den Vorlagen, welche dem vor Ablauf dieses Monats  
 noch zusammenzutretenden deutschen Reichstage zunächst  
 gemacht werden, wird das Reichs-civilgesetz nicht  
 genannt. Die meisten Anträge dürfte die Einführung eines solchen  
 Gesetzes in Bayern finden, wo die Ehegesetzgebung und insbesondere  
 das dort bisher gültige Erbschaft mit Einführung der Civilehe,  
 eine wesentliche Modification erleiden müßte. Und doch ist gerade  
 wegen Bayern die Schaffung eines Reichsgesetzes notwendig, da  
 der bayerische Landtag der bürgerlichen Eheschließung schwerlich  
 zustimmen wird.

In Ermangelung anderen Stoffes ist die nord-schleswig'sche  
 Frage wieder einmal zum Gegenstande der politischen Erörterungen  
 gemacht worden. Englische Blätter verbreiteten die Nachricht, daß,  
 um die Sache zwischen Deutschland und Dänemark endgültig zu  
 erledigen, der Anschlag Dänemark an das deutsche Reich in  
 Vorschlag gebracht worden sei. Die Idee wäre nicht so übel,  
 schade nur, daß an der Sache nichts wahr ist. An Agitationen  
 der dänischen Elemente in Nord-schleswig fehlt es übrigens nicht,  
 doch müssen auch dort die Dänischgesinnten vor dem mehr und  
 mehr erstarkenden Deutschthum zurücktreten. Dies zeigte sich jüngst  
 in erfreulicher Weise in der ganz im äußersten Norden gelegenen  
 Stadt Hadersleben. Die Führer der dänischgesinnten Nord-  
 schleswiger hatten eine große Volksversammlung zur Besprechung  
 der nord-schleswig'schen Frage einberufen. Bei Eröffnung der  
 Versammlung zeigte sich aber, daß die Mehrheit der Erschienenen  
 aus Deutschgesinnten bestand. Die Dänen mußten beschämt ab-  
 ziehen und die Deutschen constituirten eine neue Versammlung  
 und beschloßen die Absendung einer Dankadresse an den Kaiser  
 für das kräftige Vorgehen der Regierung gegen die dänischen  
 Friedensstörer. Unter diesen Umständen kann von einem Abtreten  
 von Städten und Landschaften, welche ihre Anhänglichkeit an  
 Deutschland vor der ganzen Welt kundgeben, natürlich keine  
 Rede sein.

In Stuttgart fand am 27. September eine aus allen  
 Theilen des Landes besuchte Landesversammlung der  
 „Deutschen Partei“ statt. Das Hauptergebnis der gepflogenen  
 Beratungen ist, daß die Partei einmüthig beschlossen hat, den  
 Sammelplatz aller Nationalgesinnten in Württemberg zu bilden  
 und, ohne nach Meinungsverschiedenheiten in Sachen der inneren  
 Politik zu fragen, gemeinsam den Kampf gegen die Reichsgegner

fortzusetzen. Im Einzelnen spricht sich die Partei für folgende  
 Punkte aus: 1) In Reichsangelegenheiten: für um-  
 fassende Durchführung der unter die Aufgaben des Reichs aufge-  
 genommenen gemeinsamen Gesetzgebung über das gesamte bürgerliche  
 Recht und das gerichtliche Verfahren; das Bank- u. Eisenbahnwesen;  
 den Schutz des geistigen Eigenthums; Regelung des Verfallungs-  
 und Vereinsrechtes in freiständiger Weise; Aufrechterhaltung der  
 Reichs- und Staatshoheit über Kirche und Schule, wie sie im  
 heutigen Kampfe geboten ist; obligatorische Civilehe und bürgerliche  
 Standesbuchführung; Schwurgerichte; ungeschmälerte Erhaltung  
 und Ausübung der Wehrkraft des Reichs; Wahrung des Budget-  
 rechts des Reichstags bezüglich des Militäraufwands; Einsetzung  
 eines obersten Reichsgerichtshofs und verantwortlicher Reichs-  
 Ministerien. 2) In Landesangelegenheiten: für Er-  
 weiterung der Selbstständigkeit und des Selbstverwaltungsrechtes  
 der Gemeinden und Bezirke; unabhängige und selbstständige Gerichte  
 für Streitigkeiten des öffentlichen Rechts und zum Schutz desselben;  
 gesetzliche Regelung der Ministerverantwortlichkeit; Vereinfachung  
 des gesamten Staatsorganismus; Aufhebung des Geheimen  
 Raths und der Gesandtschaften; Einkommenssystem.

In Oesterreich und speziell in Wien hat der vor 8  
 Tagen stattgehabte Einzug der Nordpolfahrer eine gewaltige  
 Aufregung verursacht. Die Aufmerksamkeit und Huldigungen,  
 welche den wackeren Männern dargebracht wurden, die in der  
 nordischen Meeren und Eisfeldern weiter vordrangen, als je eine  
 Expedition zuvor, und welche jahrelang außer allem andern  
 menschlichen Verkehr zwischen Eisbergen eingeschlossen waren, über-  
 stieg alles gewöhnliche Maß, und kein Herrscher, wäre er auch  
 noch so mächtig, könnte sich eines ähnlichen Empfanges rühmen.  
 Die kühnen Seefahrer hatten sich dessen aber auch verdient gemacht;  
 lehrten sie doch heim nach Lösung einer im Dienste der Wissenschaft  
 unternommenen Aufgabe und nach Mühseligkeiten und Gefahren  
 aller Art, mit Beute und Schätzen reich beladen; jedoch nur mit  
 solchen, die nicht durch blutige Kämpfe, durch Vernichtung und  
 Zerstörung gewonnen, sondern als Errungenschaften des menschlichen  
 Geistes, menschlicher Beharrlichkeit und Willenskraft zu Ruhm und  
 Frommen der ganzen Welt auf dem Altar der Wissenschaft nieder-  
 gelegt werden konnten.

Die Durchführung der Kirchengesetze in Oesterreich  
 geht, wenn auch ruhig, doch stetig vor sich und läßt erkennen,  
 daß die Regierung auch sonst auf dem Gebiete der konfessionellen

**Der Wurzengraber.**  
 Erzählung aus den bayerischen Bergen.  
 Von H. Messerer.  
 (Schluß.)

Ganz steif vor Stolz trug sie den Kopf, als sie ihn in das vor  
 Entzücken überglühete Gesicht gedrückt.  
 Hinten im Erdwinkel sah der Wurzengraber, und indem er sich  
 an dem Nestchen in der Schnapsflasche und einem Stücke Schwarzbrot  
 erlabte, beobachtete er mit glücklichem Lächeln seine blühenden, schönen  
 Töchter, wie sie oft Beide zugleich vor dem einzigen, halb erblindeten,  
 kleinen Spiegel am Fenster standen und einander zur Seite drängten, um  
 den vollen Ueberblick des ganzen Auspuges besser zu genießen. Dann  
 zwifte noch die Eine der Andern das seldene Fransentuch zurecht, und  
 erst als der Alte ungeduldig zu werden drohte, schienen sie mit ihrem  
 Saate zufrieden, und das Herz voll Jubel, verließen die Mädchen die  
 Hütte. Hannes trat mit dem Fuße noch einen festen Pflock als letzten  
 Verschluss vor der Thüre in die Erde und folgte den rasch abwärts  
 steigenden Kindern.

Bald blieb der Alte zurück, bald eilte er voraus, er konnte sich  
 der endlosen Fragen seiner vor Freude athemlojen Mädchen über die  
 plötzliche Wendung ihres Geschicks erwehren. Was er ihnen, ohne  
 den Schleier des düsteren Geheimnisses zu lüften, das mit ihm zu Grabe  
 gehen sollte, über die letzten Vorfälle sagen durfte, hatte er ihnen bereits  
 mitgetheilt, als sie nun auf dem Hofe ankamen.

Harbl hatte eben das Pied des heimgekehrten Bauern ausgespannt  
 und schaute stumm vor Verwunderung den Eintretenden entgegen. Gundel  
 nickte ihm selig zu, und sie kam ihm, obwohl es kaum vierundzwanzig  
 Stunden waren, seit er sie nicht gesehen, noch einmal so schön vor,  
 und darin war er nicht ganz im Irrthum. Das innere Glück hatte die  
 bleichen Wangen mit seinem schönsten Roth überhaucht und die thränen-  
 müden Augen strahlten hell und freudig.

Wie getragen von Flügeln der Liebe, war Christel zuletzt den Andern  
 immer weit vorausgeleitet, doch jetzt, da sie ganz nahe der Stätte war,  
 die ihr ganzes Glück umschloß, schienen ihr die Füße den Dienst zu ver-  
 sagen. Scheu und zögernd trippelte sie über den Hof, halb gezogen vom  
 Vater kam sie die Stiege hinauf, wie festgebannt aber blieb sie an der  
 Schwelle stehen, als Hannes die Thüre weit aufschlug und sie in die  
 Krankenküche schob.

Aus der Ecke des Gemaches begrüßte sie ein Jubelruf, der ihre  
 ängstlichen Gesicht mit mädchenhaftem Erdröthen übergoß. Das Köpfchen  
 verschämt zur Seite geneigt, that sie kaum drei Schritte in die Kammer,  
 dann kam sie nicht mehr von der Stelle, wie auch der Vater zum  
 Vorwärtsschreiten drängte.

„Christel, liebe Christel!“ rief ihr Flori innig zu und streckte dem  
 geliebten Mädchen die vor Bewegung zitternden Arme entgegen. Vor  
 der breiten Hülframpe konnte er nur den feingehalteneren kleinen Mund  
 sehen, um den ein silbes Lächeln glitt, und das runde, schöngeformte  
 Kinn, das so voll aus der weichen Halskrause hervorlugte. Fast hörbar  
 schlug dem Mädchen das Herz unter dem Nieder und mächtig zog es

Fragen den Erwartungen der liberalen Partei gerecht zu werden bemüht ist. In letzterer Beziehung bildet die Anstellung zweier Nicht-Rechtler an der theologischen Fakultät in Innsbruck, welche früher ausschließlich von Jesuiten besetzt war, den Vorzug. Demmer's Bericht ist dann auch die Rede, welche Kultusminister Streumayr vor seinen Wählern in Steyermark hielt. Der Minister kündigte hierbei eine ruhige consequente Durchführung der Kirchengesetze, trotz mancher sich entgegenstellender Schwierigkeiten an.

In Frankreich macht der Ausfall der Wahl im Departement Marne-et-Voivre viel Aufsehen, da die Regierung des Marschall-Präsidenten es unternommen hatte, daselbst einen offiziellen Kandidaten aufzustellen. Ungeachtet der Bonapartisten die zum größten Theil mit den Anhängern des Septennats gingen, trug doch der Kandidat der republikanischen Partei, Wallé, den Sieg davon. Natürlich herrscht in der Umgebung des Präsidenten hierüber große Verwirrung, unter den Republikanern aber eine um so größere Zuversicht. Gegenwärtig macht nun der Expräsident Thiers keine Rundreise und arbeitet bei den sich darbietenden Anlässen für die Republik. Die Subsidien, die seinem Vorgänger vielfach abgezogen wurden, dienen auch nicht dazu, dem Marschall MacMahon angenehme Stunden zu bereiten.

Aus England wird von einem großartigen Volksmeeting berichtet, das am 7. Oktober in Glasgow zu Gunsten der bürgerlichen und religiösen Freiheit und zur Bezeugung der Sympathie für das Vorgehen Deutschlands stattfand; — aus Italien dagegen kommt wieder einmal die Nachricht, daß der heilige Stoma oder vielmehr der hl. Vater bewachende „Orénoque“ von der französischen Regierung endlich zurückberufen werden soll.

Bezüglich Spaniens macht das Gerücht die Kunde, daß die Proklamation des Infanten Don Alfonso (Sohn Isabellens) zum Könige bevorstehend sei. Insbesondere soll es der Wiener Hof sein, welcher diese Lösung wünscht, und auch andere maßgebende Regierungen sollen dem Projekt nicht abgeneigt sein. Die republikanische Partei in Spanien dürfte jedenfalls ziemlich entnervt sein; ihr vorzüglichster bisheriger Wortführer, Castelar, befindet sich im Auslande auf Reisen.

In der Türkei und deren Vasallenstaaten: in Rumänien, Serbien und Montenegro, ruort es gegenwärtig wieder einmal. Der Sultan will, entgegen dem bisherigen osmanischen Erbfolgesetze, durch einen Sohn als Nachfolger haben. Verhört der Sultan dies gewaltiam durchzusetzen, so wollen die genannten Staaten der Pforte gegenüber eine unabhängige Stellung beanspruchen und sollen bereits Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen, selbst über kriegerische Rüstungen, gepflogen worden sein.

### Aus dem Schwurgerichte.

Freiburg, 1. Oktober. Heute kam die Anklagesache gegen Georg Meißner von Oberschaffhausen wegen Meineids, in geheimer Sitzung zur Verhandlung. Ankläger: Staatsanwalt Dr. Krauß; Verteidiger: Anwalt Dr. M. F. Im März d. J. erbob Christian Meißner vor Richter Meißner, natürlichem Richter des Kindes der Katharina Meißner, ledigen Dienstmagd von Wickenhof, eine Klage auf Zahlung eines Erbschafts-Ertrags bis zum 14. Lebensjahre des Kindes gegen den ledigen, vermöglichen, 48 Jahre alten Schmied Gg. Michael Meißner, welcher Klage sich die Mutter Katharina Meißner als Zeugin anschloß. Meißner bestritt die klägerischen Behauptungen, die Kläger brüsten sich auf 4 Zeugen; da deren Wahrnehmung, ein

se hin zu Flori, doch neben ihm stand der reiche, stolze Vater, vor dem sie in ihrer Armuth sich fürchtete und der als dunkler Schatten immer ihre sonnenhellsten Träume verdüstert hatte.

Der alte Hirschgraber schaute mit immer wärmeren Blicken auf die jugendliche, zaghafte Erscheinung unter der Thüre. Der Freudenstrei seines Sohnes hatte den tiefsten Punkt im Vaterherzen getroffen. Er kam langsam auf das Mädchen zu und guckte ihr unter den Hut.

„Deht glaub' ich's gern,“ sagte er lächelnd zu Hannes, „in die Augen wenn ein Bub z'ief neingehaut hat, die vergift er immer. Das Madel gefällt mir, und wenn's auch grad fei' Fuchswauerin ist — ist, ist's schon, wie's ist.“

„Ist das, das junge Basl,“ bewillkommte er sie dann, „das g'reut mich ja recht! So komm' nur her zum Flori und thu nicht so fremd, wir werden bald besser bekannt sein.“ Er zog sie an der Hand aufmunternd näher und seine Stimme klang so mild, sein Gesicht war so bergenäut und bieder, daß der jungen Christel das heilige Herz mit einem Male weit aufging. Ein süßster Blick des reinsten Glückes und der innigsten Dankbarkeit aus den großen dunklen Augen lockte ihn dafür, und im nächsten Momente hielt Flori das Mädchen fest umschlungen und sie fühlte den heißen Schlag in seiner Brust.

Mit dieser Nührung schaute der Hirschgraber auf die Gruppe. Ihn war, als erülle ein heller Schimmer das düstere Gemach, seit die freundlichen Augen Christels auf ihm ruhten, seit ihre weiche Hand sein schmerzendes Haupt berührt hatte. Die fremde Umgebung verschloß

aber nicht hinreichenden Beweis für die Klage lieferten, so wurde dem Meißner ein Reinigungsseid auferlegt, welchen er am 22. Juni vor Gr. Amtsgericht Einmündigen schwor. Später machten die Kläger gegen Meißner eine Klage wegen Meineids, sie versahen sich auf 4 neue Zeugen, die Vorunterstützung erbrachte so viel Beweismaterial, daß Meißner vor dem Schwurgericht verurtheilt wurde. Das heutige Zeugenerhör war für die Anklage so günstig, daß die Geschworenen das Schuldig ansprachen und der Gerichtshof verurtheilte den Meißner wegen Meineids zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und zur dauernden Unsicherheit der Einnahme als Zeuge oder Sachverständiger.

Heute Abend wurde in geheimer Sitzung die Anklage gegen Konstantin Wörtsching von Staußen wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit verhandelt. Ankläger: Staatsanwalt Dr. Krauß; Verteidiger: Anwalt Dr. M. F. Im März d. J. erbob Christian Meißner vor Richter Meißner, natürlichem Richter des Kindes der Katharina Meißner, ledigen Dienstmagd von Wickenhof, eine Klage auf Zahlung eines Erbschafts-Ertrags bis zum 14. Lebensjahre des Kindes gegen den ledigen, vermöglichen, 48 Jahre alten Schmied Gg. Michael Meißner, welcher Klage sich die Mutter Katharina Meißner als Zeugin anschloß. Meißner bestritt die klägerischen Behauptungen, die Kläger brüsten sich auf 4 Zeugen; da deren Wahrnehmung, ein

2. Dtn. Heute wurde die Anklagesache gegen Wolf Günzburger's Ehefrau, Lisette geb. Wodnke, in geheimer Sitzung wegen Brandstiftung verhandelt. Ankläger: Staatsanwalt Dr. Krauß; Verteidiger: Anwalt Dr. M. F. Im März d. J. erbob Christian Meißner vor Richter Meißner, natürlichem Richter des Kindes der Katharina Meißner, ledigen Dienstmagd von Wickenhof, eine Klage auf Zahlung eines Erbschafts-Ertrags bis zum 14. Lebensjahre des Kindes gegen den ledigen, vermöglichen, 48 Jahre alten Schmied Gg. Michael Meißner, welcher Klage sich die Mutter Katharina Meißner als Zeugin anschloß. Meißner bestritt die klägerischen Behauptungen, die Kläger brüsten sich auf 4 Zeugen; da deren Wahrnehmung, ein

2. Dtn. Heute wurde die Anklagesache gegen Wolf Günzburger's Ehefrau, Lisette geb. Wodnke, in geheimer Sitzung wegen Brandstiftung verhandelt. Ankläger: Staatsanwalt Dr. Krauß; Verteidiger: Anwalt Dr. M. F. Im März d. J. erbob Christian Meißner vor Richter Meißner, natürlichem Richter des Kindes der Katharina Meißner, ledigen Dienstmagd von Wickenhof, eine Klage auf Zahlung eines Erbschafts-Ertrags bis zum 14. Lebensjahre des Kindes gegen den ledigen, vermöglichen, 48 Jahre alten Schmied Gg. Michael Meißner, welcher Klage sich die Mutter Katharina Meißner als Zeugin anschloß. Meißner bestritt die klägerischen Behauptungen, die Kläger brüsten sich auf 4 Zeugen; da deren Wahrnehmung, ein

2. Dtn. Heute wurde die Anklagesache gegen Wolf Günzburger's Ehefrau, Lisette geb. Wodnke, in geheimer Sitzung wegen Brandstiftung verhandelt. Ankläger: Staatsanwalt Dr. Krauß; Verteidiger: Anwalt Dr. M. F. Im März d. J. erbob Christian Meißner vor Richter Meißner, natürlichem Richter des Kindes der Katharina Meißner, ledigen Dienstmagd von Wickenhof, eine Klage auf Zahlung eines Erbschafts-Ertrags bis zum 14. Lebensjahre des Kindes gegen den ledigen, vermöglichen, 48 Jahre alten Schmied Gg. Michael Meißner, welcher Klage sich die Mutter Katharina Meißner als Zeugin anschloß. Meißner bestritt die klägerischen Behauptungen, die Kläger brüsten sich auf 4 Zeugen; da deren Wahrnehmung, ein

### Vermischte Nachrichten.

Neustadt, 26. Sept. Vor wenigen Tagen steckte hier ein 13jähriger Bäckerlehrling seinem Meister das Haus über'n Kopf an, weil ihn dieser vor Wochen geprügelt hatte; das Feuer wurde indes glücklicherweise sofort entdeckt und im Entstehen erstickt. Der hoffnungsvolle Bube, der, nachdem er auf dem Speicher

Ihr den Mund, um so herder sprach das Herz. Sie lächelte ihm in ihrer lieben kindlichen Weise zu, streich ihm leise über die Stirne und rückte ihm mit banger Zärtlichkeit und einer so rührenden Sorgfalt das Kissen zurecht, daß dem alten Vater die Augen feucht wurden.

Juniges Wohlgefallen erhellte sein ernstes Gesicht, er hatte das holde Gesicht in sein Herz geschlossen und als nun Flori mit einer Hand das Mädchen umfaßt hielt und die andere dem Vater reichte, legte der Alte seine beiden Hände segnend über die Kinder, und in einem eigensümmlich welchen Tone, durch den noch die Gischütterung der vergangenen Stunden jitzerte, sagte er: „Kindern, f'id's glücklich miteinander, halt' den alten Vatern in Ehren und dankt' alle Tag unsern Herrgott.“

— hier stockte er — „der, durch Euch hat ein groß' Unglück verhi't“ jegte er nur mehr in Gedanken bei. Dann machte er den Wurzengraber, der seinen Hut in der Hand hielt und andächtig zugehört hatte, auf das hinter ihm stehende statliche Paar aufmerksam.

Mit einem von Glück über und über lachenden Gesichte, stand Harbl neben seiner in höchster Herzensfreude zu ihm aufschauenden Gumbel.

„So red' doch auch, sag seht was zum Vatern,“ mahnte ihn das hübsche Mädchen leise und gab ihm zu besserer Ermuthigung dann, dann und wann einen gelinden Stoß mit dem Ellenbogen in die Seite. Mehrmals setzte der große Bursche dazu an, wick aber, besangen durch die Gegenwart seines Dienstherrn, immer wieder zurück und zerbrach sich den dicken roten Kopf über eine schickliche Ausrufe.

„Ich seht's schon da muß ich ein Kind' machen,“ half ihm Hannes

Stroh angezündet, von einem benachbarten Speicher aus gemüthlich die Entwicklung des Feuers beobachtet und auch wohlüberlegte Maßregeln gegen die Möglichkeit zu schnellen Wüstens getroffen haben soll, hat die That dem Richter ohne Bögen gestanden.

Vaden, 26. Sept. (H. Z.) Gestern ist hier eine Matrone Frau Helene Jettger, im Alter von 101 Jahren 8 Monaten und 3 Tagen gestorben.

Weiheim, 25. Sept. Gestern geriet ein 25jähriger lediger Arbeiter in der ersten Mühle des Weichsingerthales in's Kammerad, wobei ihm das Bein so zerquetscht wurde, daß es über dem Knie abgenommen werden mußte. Mit einem Familienvater, der auf einem nahe gelegenen Hof wohnte, wurde durch plötzliches Entladen der Finte die rechte Hand so geschmettert, daß auch da Abnehmen des verwundeten Theils nothwendig wurde.

Parlsruhe, 28. Sept. Gestern Mittag nach 3 Uhr erschloß sich in Gottesgabe ein Artillerist Namens Würbä während der Stallwacht. Derselbe lud seine Pistole mit Kieselsteinen und setzte den Lauf an den unteren Rippen der linken Seite an. In Folge dessen drang die Ladung in die Weichteile des Unterleibes und zerstückte die Lungenzspitzen, die Milz und den Magen, so daß derselbe heute früh 3 Uhr unter fürchterlichen Schmerzen den Geist aufgab. Beweggrund soll dem Vernehmen nach Verlesung der gehofften Weirlaubung sein.

Leutenshausen, A. Weinheim, 26. Sept. Nach von hier ist von einem außergewöhnlichen Obst und Weinsagen zu berichten und schon viele tausend Zentner Birnen, Zwetschgen, Pfirsiche etc. gingen von hier theils mit Bahn nach Mannheim, theils mit Dampfboot und Bahn nach anderen Richtungen, größtentheils jedoch rheinabwärts. Auch Aepfel gibt es viel, und sind dieselben sehr schön. In den Weinbergen aber hängen nicht selten 70—80 hübsche Trauben an einem Stock, und in dem Garten des hiesigen Bürgers N. Eisenhauer steht ein Stock, der mindestens 12—1400 Trauben trägt und dessen Ertrag auf etwa 200 Liter Wein geschätzt wird. Dieses Prachtexemplar von Rebe gewährt einen in seiner Art einzigen Anblick.

Esslin, 25. Sept. Gestern Nachmittag brach in dem Dorfe Ranken ein Feuer aus, daß im Laufe weniger Stunden sechs große Bauernhöfe und mehrere Wälderwohnungen, so wie auch die durch das Dorf geführte Telegraphenleitung zerstörte. Weiter ist auch ein Kind von fünf Jahren in den Flammen ums Leben gekommen und eine Frau schwer verletzt worden. Der Brandstifter ist ein Hirtenjunge Namens Obry, der von seinem Vatern, dem Wälder Wacker, gestraft worden war und dafür Rache zu nehmen gedroht hatte.

Hypocens, Adenbura. Eine hiesige Frau, deren Gatte im Kriege verschollen war, hatte sich noch der gerichtlichen Todeserklärung ihres Mannes wieder verheiratet. Vor einigen Tagen erhielt sie von London aus einen mit 20 Thalern beschwerten Brief, in welchem ihr todt geglaubter Mann schreibt, daß er 1870 in französische Gefangenschaft gerathen und nach Algier geschleppt worden sei, jetzt aber zurückkehren werde. Der Schrecken der vermeintlichen Wittwe und ihres zweiten Gatten über diese angekündigten Besuch aus dem Schattenreich läßt sich wohl denken. Wenn aberden man die Gerichte die Frau entgiltig zusprechen? — (Da der erste Mann nach dem vom Landtage erlassenen Gesetze für todt erklärt worden, ist die zweite Ehe rechtmäßig.)

aus aller Verlegenheit. „Wenn Du gleich allewell Deine Bän' herzeigst als wenn Du mich heissen mücht' — an den Augen lei' ich Die's herunter, was Du mir sagen willst. Magst fuhrwerken? Der Bauer kauft Dir dem alten Botenfranzl sein Geschäp, der gib't auf und wenn Du's magst und fahrst mit der Gumbel, sag ich, Du fahrst nicht schlecht, und daß Du nicht nebenaus fahrst, so viel wie's Dich schon im Baum halten, das großmächtige Diend' da.“

„Ist wahr, Vater, gibst mir das Madel?“ vermochte Harbl in seiner Freude kaum zu stammeln, als ihm der Alte das Mädchen mit einem derben Nucke zuzob.

„Da hast es, fahr's lang und fahr's gut witeinand'!“ lautete sein väterlicher Segenspruch zu ihrem Bunde.

Wonneseig umfanden die glücklichen Menschen das Best des Verwundeten, aus dessen Antlitz ein namenloses Glück leuchtete. Der alte Hirschgraber ließ die Hand der jungen Christel nicht los und schaute immer wieder in das liebe unschuldvolle Gesicht, in die warmen tiefen Augen, durch die man bis auf den Grund der Seele schauen konnte. Hannes hatte inzwischen den Zwilling des Bauern in einem Winkel der Kammer entdeckt. Mit Kennerblick musterte er die prächtige Waffe und betrachtete den Namen auf dem Gewehrriemen. Alle schauten auf ihn und es schien, als zöge ein Schatten über die freudegerüsteten Gesichter der jungen Töchter, da sie den Vater mit dem Stutzen be-

Man hört häufig von Personen, welche zu arm sind um sich zu verheirathen. In Kalifornien trat kürzlich gerade das Gegenheil ein, dort verheiratheten sich zwei junge Leute, weil sie nicht genug verdienten, um die Wirthse für zwei besondere Zimmer in einem Kosthause bezahlen zu können.

In Tripoli in Griechenland wurde der Gymnasiast Paturi, der seinen Direktor ermordet hatte, weil er nicht in eine höhere Klasse versetzt worden war, zum Tode verurtheilt und hingerichtet.

\* Bierverkäuf. Vom Graf von Nothenstein — erzählt die „Neue landw. Presse“ — im Odenwalde geht die Sage, daß er innerhalb dreier Jahre seine Besitzungen Beerfurt, Reichsheim und Hohenstein in Heidelberg im Gasthause „zum Hirschen“ flüssig machte und die Studirenden in Heidelberg zu Unversalerden seines Durstes eingesetzt haben soll. Jedermann hält dies nur für eine Sage. Aus der ältesten Zeit (Juli 1874) kam aber folgende Thatsache berichtet werden: Nachtehrn fränkische Fässer, welche mit der Zusammenstellung eines Flosses zwischen Elßfeldberg und Elmman in Baiern beschäftigt waren, tranken in Abwesenheit ihres Floßpatrones den für die Reise nach dem Untermain bestimmten Biervorrath von 1231 1/2 Liter in 3 Tagen aus. Der verkäufte Werth des Bieres war 217 Reichsmark. Die verküpfte Biermenge betrug demnach auf jeden 410 1/2 Liter, resp. 45 1/2 Ektel. Auf einen Tag entfällt ein Werth von 72 1/2 Reichsmark und auf einen jeden der achtzehn durstigen Fässer von etwas über 4 Reichsmark.

### Literarisches.

Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen. Die Verlagsbuchhandlung von E. Schöte und Voigt in Berlin gibt seit Anfang September unter dem Titel: „Landwirthschaftliche Bibliothek“ eine Sammlung kurzer, populär geschriebener, von renomirten Fachschriftstellern und erfahrenen praktischen Landwirthern verfaßter Bändchen, über alle Zweige der Landwirthschaft, (Ackerbau ca. 20 Bändchen, Viehzucht ca. 16 Bändchen, Betriebslehre, Buchführung, Baukunde etc. ca. 10 Bändchen, Garten, Obst- und Weinbau ca. 6 Bändchen) und der mit der Landwirthschaft in enger Beziehung stehenden industriellen Gewerbe (8 Bändchen) heraus. Dieses nationale Werk wird also circa 60 Bändchen à 6—10 Bogen umfassen und bis 1876 voraussichtlich vollständig sein. Jedes Bändchen wird auch apart abgegeben — Es sind bereits erschienen:

Auaer, Prof. Dr., Die allgemeine Viehzucht.  
Binkert, Gustav, Die Urbarmachung und mechanische Verbesserung des Bodens.

Lachsenberg, Prof. Dr., Das Angezeiher der Baumgewächse.  
Damer, Dr., Die Bodenkunde.  
Perels, Prof. Dr., Die Trockenlegung und Drainage verunreinigter Gärten.

Bauch, Universitätslehrer, Der Gemüthsbau.  
Im gleichen Verlage und in ähnlicher Anordnung erscheint ebenso eine handschriftliche für Privatforstverwalter, Wald- und Gutsbesitzer bestimmte forstwissenschaftliche Bibliothek. Auch diese zählt hervorragende forstliche Capacitäten zu Mitarbeitern. Es wurden hiervon kürzlich die ersten beiden Bändchen ausgegeben:

Wie se, Forstmeister (Greiswald—Ebens), Allgemeine Forstwissenschaftliche als Einleitung in die Bibliothek und Weber, Alffent (Wichaffenburg), Der Wald im Haushalt der Natur des Menschen.

Zum Schluß bemerken wir noch, daß auch die Berichte der Bremer international. Ausstellungen (Juni d. J.) aus denselben Verlage hervorgegangen.

(Sämmtliche Werke sind zu beziehen durch Albert Döller's Buchhandlung (Ermündingen).)

schäpigt haben. Auch der alte Hirschgraber schüttelte mißfällig den Kopf, als ob er sich von dem in Gnaden aufgenommenen Bet'er, der dem Hause bald noch näher stehen sollte, für die Zukunft eben nicht viel Gutes erwartete.

Dem scharfen Auge des Wurzengraber's entging die Wolke nicht, die fast jede Miene trübte. Er stellte rath die Büche in die Ecke und trat er in die Mitte der Kammer, die Hand wie zum Schwur erhoben.

„Habt's kein' Angst um mich, Kinder,“ sagte er in bewegtem Tone, „ich rühr' kein' Stucken mehr an. Lind Du, Hirschgraber, sprg' Dich nicht — die letzte Kugel, die ich hineingeladen hab in mei' Büsch, ich schieß' i' nimmer hinaus, eher soll sie sich umkehren und mich selber treffen. Fleißig will ich mich anbrischen bei meine' Dendeln, und hört ihr den Hannes knallen in die Berg', so knallt er mit dem Boten-Hardl seiner Weitschen. Hab ich auch Wurzengraber, das Glück meiner Kinder will ich nicht untergraben! Glaub's mir's Leut', selbden ich weis, wie gering, wie jederleicht als einem inwendig ist, wenn man einem Andern frei in's Gesicht schauen kann, ist's bei mir vorbei mit dem Wildern, und weil mei' Name so ein Glück gemacht hat — aus mit Wurzengraber.“

„Habt's kein' Angst um mich, Kinder,“ sagte er in bewegtem Tone, „ich rühr' kein' Stucken mehr an. Lind Du, Hirschgraber, sprg' Dich nicht — die letzte Kugel, die ich hineingeladen hab in mei' Büsch, ich schieß' i' nimmer hinaus, eher soll sie sich umkehren und mich selber treffen. Fleißig will ich mich anbrischen bei meine' Dendeln, und hört ihr den Hannes knallen in die Berg', so knallt er mit dem Boten-Hardl seiner Weitschen. Hab ich auch Wurzengraber, das Glück meiner Kinder will ich nicht untergraben! Glaub's mir's Leut', selbden ich weis, wie gering, wie jederleicht als einem inwendig ist, wenn man einem Andern frei in's Gesicht schauen kann, ist's bei mir vorbei mit dem Wildern, und weil mei' Name so ein Glück gemacht hat — aus mit Wurzengraber.“

„Habt's kein' Angst um mich, Kinder,“ sagte er in bewegtem Tone, „ich rühr' kein' Stucken mehr an. Lind Du, Hirschgraber, sprg' Dich nicht — die letzte Kugel, die ich hineingeladen hab in mei' Büsch, ich schieß' i' nimmer hinaus, eher soll sie sich umkehren und mich selber treffen. Fleißig will ich mich anbrischen bei meine' Dendeln, und hört ihr den Hannes knallen in die Berg', so knallt er mit dem Boten-Hardl seiner Weitschen. Hab ich auch Wurzengraber, das Glück meiner Kinder will ich nicht untergraben! Glaub's mir's Leut', selbden ich weis, wie gering, wie jederleicht als einem inwendig ist, wenn man einem Andern frei in's Gesicht schauen kann, ist's bei mir vorbei mit dem Wildern, und weil mei' Name so ein Glück gemacht hat — aus mit Wurzengraber.“

**Öbrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.**

**Bekanntmachung.**  
 No. 17099. Gr. Notar **Münzer** in Eichstetten hat unterm 30. v. Mts. seinen Dienst übernommen.  
 Dies wird zur Kenntnissnahme bekannt gemacht.  
 Emmendingen, 1. Oktober 1874.  
**Gr. Amtsgericht.**  
 v. Rottel.

**Bekanntmachung.**  
 Wegen Reparatur der Brücke über die alte Dreifam auf der Landstraße zwischen Eichstetten und Nimbürg wird die Passage daselbst vom 12. bis incl. 14. d. M. abgesperrt.  
 Dies wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß die Fuhrwerke den Weg **Eichstetten - Bahlingen - Theningen** benutzen können.  
 Emmendingen, den 1. October 1874.  
**Groß. Wasser- & Straßenaubau-Inspection.**  
 Matthes.

Mit nur 1 1/2 R.-Mark oder 15 Egr kann man schon einen sehr soliden Glückversuch machen.  
**375,000 R.-Mrk.**  
 als ev. höchsten Gewinn bietet die Neueste große Hamburger Geldverlosung welche von der hohen Regierung genehmigt u. garantiert ist. Unter 43,300 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von R. Mark 250,000, 125,000, 90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000, 24,000, 20,000, 18,000, 15,000, 12,000 203mal 2400, 412mal 1200 u.  
 Jedermann erhält von mir die Original-Staats-Lose selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen). Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und versende ich solche pünktlich nach allen Gegenden.  
 Die Gewinziehung erster Classe, findet, wie planmäßig schon festgesetzt ist, demnächst statt.  
 1/4 Original-Lose kostet 2 Halter oder fl. 3 1/2  
 1/2 oder 3/4 do. 1 1/2  
 gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages.  
 Alle Aufträge werden sofort mit der größten Aufmerksamkeit ausgeführt u. amtliche Pläne beigelegt; auch jede Auskunft gratis und franco ertheilt.  
 Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Teilnehmer unangefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt übersandt.  
 Man beliebe sich daher baldigst direct zu wenden an  
**M. Steindecker**  
 Bank- und Wechselgeschäft  
**Hamburg**  
 Damthorstrasse 86.

**5 Stück Faß,**  
 von 6—12 Dm haltend, hat zu verkaufen  
**W. Segauer, Theningen.**

**Ein eiserner Ofen,**  
 eine Herdbrille mit 2 Öffnungen, ein Kreuzstock mit 4 großfenstrigen Flügeln, steht zu verkaufen. Wo? sagt das Compt. v. Matthes.

**Rothweincouleur, Weissweincouleur, Weinbouquets.**  
 Gebrauchsanweisungen gratis!  
 Zu haben bei **Wilhelm Rost,**  
 Droguerie-Handlung  
 in **Freiburg i. B.**

**Anzeige und Empfehlung.**

Mein an diesem Plage schon seit einer Reihe von Jahren bestehendes gemischtes Waarengeschäft in unveränderter Weise fortführend, habe ich heute in  
**Nieder-Emmendingen**  
 nächst dem grünen Baum ein Zweiggeschäft in  
**Spezerei- & Kurzwaaren, Cigarren & Tabak** u.  
 eröffnet.

In dem ich hievon ergebene Anzeige mache, halte ich meine beiden Geschäfte dem Wohlwollen eines verehrlichen Publikums, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung angelegentlich empfohlen und zeichne achtungsvoll  
 Emmendingen, den 6. Oktober 1874.

**Leopold Rist,**  
 Firma **C. F. Rist.**

Sobeben erschien im Verlag des altkatholischen Vereins in Konstanz:

**Der neue Don-Quixote**  
 und sein Sancho Pansa.

Gegen-Vortrag gegen die Herren **v. Buss** und **Edelmann**  
 gehalten am 16 August zu Stühlingen von  
**Dr. F. Michells.**

Preis 6 Fr. (in Parthien billiger).

Zu beziehen durch die Buchdruckerei von **Otto Ammon**

in Konstanz.  
 In **Emmendingen** in **Albert Dölter's** Buchhandlung.

Die  
**Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei,**  
**Weberei & Zwirnerci Schreckheim**  
 bei **Ulm**  
 ist mit den neuesten unschadhaftesten für jede Silberne Medaille. Serre **Flachs, Hanf** und **Abwerg** passenden Maschinen versehen, und liefert alle 14 Tage garantirt vorzüglichstes Gespinnst ab, weshalb wir zur best. u. Beforgung gerne bereit sind.  
 Die Fabrik-Agenten.  
**A. Grossbayer** in Niederemmendingen.  
**W. Geissert** in Eichstetten,  
**J. Schaffner** in Buchheim.

**Prima weissen Traubenzucker**  
 gebeutelt Kartoffelmehl  
 in vorzüglichster schöner Waare empfohlen zu den billigsten Preisen.  
**Rheinische Traubenzucker-Fabrik**  
 Hoffmann & Co.  
 Neuwied-Weisenthurm.

**Traubenzucker**  
**Ia Qualität,**  
 offerirt pr. 100 Ffd. zu 12 fl. und  
**Weinsteinsäure**  
 billigt **Rudolph Schrempf**  
 vormalig H. Heydt  
 in **Freiburg i. B.**

**Traubenzucker Ia.**  
**Farin,**  
**Weingelst,**  
**Weinsteinsäure,**  
 billigt in Emmendingen bei  
**Kaufmann Rist** beim Rebstock.

**Prima Traubenzucker**  
 billigt bei  
 Emmendingen. **Julius Hieber.**

Für **Krähe** besitze ein geruchloses **erprobtes** Mittel, mit dem es einfach einer **Smaligen** Einreibung bedarf, um dieselbe **gefahrlos** und **sicher** zu heilen, wofür **reell** garantire. Kranke wollen sich vertrauensvoll wenden an **Enke** in **Tinz** bei **Gera**, Neuß. (H.33894)

**Danksagung.**  
 Der Kriegerverein Emmendingen hat mir gestern durch seinen Vorstand, Herrn pract. Arzt **Schürmayer**, das statutengemäße Beneficium von **fünfzig Gulden** auf Ableben meines Ehemanns **Schlosser Leopold Obergfell** ausgesetzt.  
 Dielem so überaus wohlthätigen Verein meinen Dank öffentlich auszusprechen, fühle ich mich verpflichtet.  
 Emmendingen, 5. Oktober 1874.  
**Luise Obergfell**  
 geb. Bührer.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 88 kr. vierteljährlich zu machen.

**Hochberger Botte.**

Anzeigen werden mit 8 kr. die gesp. Zeile berechnet.  
 Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt  
 für die Aemter Emmendingen, Sttenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 119.

Donnerstag, den 8. Oktober

1874.

**Deutsches Reich.**

**Endingen, 6. Oktober.** In No. 118 des Freiburger Boten erscheint ein Artikel von Endingen, die Kreiswahl betreffend. Es ist kaum zu glauben, daß man von Seite der Endinger Wahlmänner noch mit einem Sieg prahlen kann, da doch keinem unter ihnen von ihren schwarzen Gesinnungsgenossen in Wahl so viel Vertrauen geschenkt wurde, ihn zum Abgeordneten zu wählen. War dieses nicht recht demüthigend für den Herrn Pfarrer Lender und dessen Bürgermeister mit allen schwarzen Stadträthen? Entweder fühlen diese Herren diese Niederlage selbst nicht oder sie messen den Lesern des Freiburger Boten nicht so viel Denkraft bei, daß sie es merken.

Was das daran angeknüpfte Wahlzettelschreiben von Schülern betrifft, so zeigt ein einziger Blick auf den Stundenplan schon die freche Lüge, die da sagt: „Notabene unter der geschlichen Schulzeit,“ und deshalb vertiert die Sache ihren ganzen Werth. Es ist eben damit gerade wieder so, wie mit jenem Verede, als wolle ein Lehrer in G. die Schüler vom Sonntagsgottesdienst abhalten. Der Hochwürdige fing jenes blinde Geschrei in der Satirika bei seinen Wechhoben an, theilte es seinem Bürgermeister mit und dieser eilte in größtem Harnisch in die betr. Schule, wo man ihm den Standpunkt klar machte. Trotzdem er nun sah, daß er in den April geschickt worden, so hörte das Lügengerede nicht auf, sondern fand in allen Winkel von G. ein verschärftes Echo. In den Hauptstraßen, wo Denkende und nicht pfarrlich gesinnte Leute wohnen, hörte man nichts. So mag es auch diesmal sein und darin mag der Grund liegen, daß der sogenannte Gesetzes-eiferer noch nichts hörte.

Der Vergleich des Letzteren mit Molke ist für ihn ein Lob, das er gewiß nicht von den Schwarzen erwartet hätte. Möge es ihm gelingen die Feinde der Schule und Lehrer und zugleich Feinde des Fortschritts ebenso zum Schweigen zu bringen, wie es dem großen Molke gelungen ist, die lieben, prahlenden Franzosen zu beruhigen. Von dem ruhig, besonnenen Handeln des Gesetzes-eiferers dürfen wir das erwarten.

Hätte man von Geschwizdrigen — das Wort „Gesetz“ gebraucher nämlich die schwarzangestrichenen Leute nur gerne mit dem Attribut „widrig“ — reden wollen, so hätte man schon Stoff im eigenen Lager gefunden und hätte keine Lügen nötig gehabt, um der Sache Kraft und Würze zu verleihen. Man hätte z. B. nur den Herrn Bürgermeister schön zeichnen dürfen, wie er zornentbrannt in die Schulen stürzte, diese nach seiner Art **g a n n**, dabei Proben seiner Sprachschicklichkeit gab, wie er einen Lehrer abtreten hieß um über dessen Kollegen Untersuchung bei den Kindern anzustellen. Er und Se. Hochwürden hätten doch sehr gut wissen können, daß dieses in einem der neuesten Schulverordnungsblätter streng verboten ist. Daß sie aber das Blatt in Händen hatten, bekrundeten sie durch ihre Unterschriften auf dem Circularschreiben. Was ist Schulgesetz bei diesen Herren? — Der ganze Haß gegen die Schule und Alles, was damit zusammenhängt kommt daher: Der Herr Pfarrer oder sein Bürgermeister hätten zu gerne den Vorsitz im Ortschulrath eingenommen. Die hohe Oberschulbehörde hat aber dieses wichtige Amt einem sehr thätigen und tüchtigen, für die Schule eingenommenen Dr. Schulrathmitglied, dem Herrn Pfeffle, übertragen. Voller Wuth darüber speien sie Gift und Galle. Herr Pfarrer Lender sah während seines Hierseins zwar nur die Schulen, in denen er Religionsunterricht ertheilen muß und nur während dieser Zeit, besuchte aber doch die Ortschulrathssitzungen und das wäre Verdienst genug gewesen, ihn zum Vorsitzenden zu machen. Seitdem aber sein Herrscherplan vereitelt worden, thut er gar nicht mehr mit. Dabei fällt mir das Benehmen eigensinniger Kluder ein. Wenn diesen nicht Alles nach ihrem Wunsche geschieht, sagen sie gleich: „Ich thu nimmer mit!“  
**Öffentlich bringt das „Nichtmitthun“ der Schule keinen großen Schaden.**  
**Junner schreien die Vaterlandslosen über die Gesetze und**

sagen: „Die Religion sei durch sie in Gefahr. Das jetzige Schulgesetz, das von den Schwarzen so sehr angefeindet worden, räumt der Kirche für jede Klasse drei Religionsstunden für die Woche ein, statt der früheren zwei. Wie verhält man sich nun in diesem Punkte zu dem Schulgesetz? Man sage: „Die drei Stunden wären schon recht, wenn wir sie nicht geben müßten, wenn wir sie den Schulmeister aufhängen könnten, wie in der glorreichen Zeit, wo wir noch die gebornen Schulinspektoren waren. Doch der Schein muß gerettet werden! Wie fängt man's an? Da kommt plötzlich ein guter Gedanke: „Man nimmt die vier Oberklassen zusammen, hält sie einem Schulmeister auf, damit er ihnen jede Woche eine Stunde Unterricht im Kirchengesange ertheilt. Man schlägt da vier Fliegen mit einem Streich und thut der eigenen Hand dabei nicht weh. Bringt hier der Staat auch die Religion in Gefahr? Es ist aber auch nicht möglich, daß die Herren Geistlichen die vielen Religionsstunden, Jeder 6—7 in der Woche geben können, da sie ohnehin schon zu sehr mit Arbeit überhäuft sind. Müßten die guten, frommen Herren doch jeden Tag eine hl. Messe lesen, die eine ganze halbe Stunde in Anspruch nimmt und am Sonntag gar noch predigen und Christenlehre halten! (Für Reichen, Hochzeiten u. sind die Herren ja besonders bezahlt, das gehört nicht zum Amt, das ist Privatsache und dabei darf auch der halbe Kreuzer in der Anzahlung nicht fehlen.) Es wundert gewiß Jedermann, daß die Herren noch so ordentlich aussehen. Der Bibelfeste findet aber bald das „Warum“ hierzu. Gott hat eben Wohlgefallen an ihrer frommen Mäßigkeit und Thätigkeit und segnet sie so, daß ihre Gesichter und — viel blühender sind, als die der übrigen Arbeiter.“

**Karlruhe, 2. Oktober.** Die „Karlsh. Ztg.“ bringt bezüglich der Reichsmark-Rechnung folgenden officiellen Artikel: Der „Württemberg. Staatsanzeiger“ hat in seiner Nummer 220 vom 20. September l. J. eine ausführliche Erörterung über die Reichsmark-Rechnung gebracht und darin mit zutreffenden Gründen nachgewiesen, daß Bayern und Württemberg wegen Mangels der erforderlichen, in die Markrechnung passenden Münzen sich in der thatsächlichen Unmöglichkeit befinden, mit dieser Maßregel schon am 1. Januar 1875 vorzugehen. Soweit sind wir mit den Ausführungen des „Württemb. Staatsanzeigers“ vollständig einverstanden. Wenn aber weiter entwickelt wird, welche Folgen sich aus der Tarifrung der Münzen süddeutscher Währung ergeben und welche Mißstände hieraus die mit dem 1. Januar 1875 in Baden zur Einführung gelangende Markrechnung für dieses Land herbeiführen werde, so dürfte eine Aufklärung des Sachverhaltes, um Mißverständnissen zu begegnen, am Plage sein. Darauß, daß das badiſche Finanzministerium in seiner Verordnung vom 19. Juli l. J. das einzelne Einguldenstück zu 1 Mark 71 Pfennig, das Halbguldenstück zu 86 Pfennig, das Sechskreuzerstück zu 17 Pfennig und so fort, nach Maßgabe des Art. 14 § 2 des Münzgesetzes taxirt hat, folgert nämlich der „Württembergische Staatsanzeiger“, daß 2 Einguldenstücke gleich 2mal 1 Mark 71 Pfennig oder 3 Mark 42 Pfennig seien und daß hiernach eine Schuld von 2 Gulden, die in Reichswährung umgerechnet 3 Mark 43 Pfennig beträgt, nach Einführung der Markrechnung mit 2 Einguldenstücken nicht mehr beglichen werden könne, sondern daß es noch der Zulegung von 1/2 oder 1/4 Kreuzer bedürfe. Auch scheint, beiläufig bemerkt, der Verfasser der in den Nummern 230 und 231 der Handelsbeilage zur Allgemeinen Zeitung erschienenen Kritik des erwähnten Artikels des Württemberg. Staatsanzeigers in derselben Meinung befangen zu sein. Allein diese Auffassung beruht offenbar auf einem Mißverständnis. Die badiſche Verordnung stellt an Niemand die allerdings „naive“ Zumuthung, zu glauben, daß 2 Einguldenstücke nach Einführung der Markrechnung nicht mehr 2 Gulden, sondern nur ein Gulden 59 1/2 Kreuzer und jetzt Sechser nicht mehr 1 Gulden, sondern nur 59 1/2 kr. und 20 Groschen oder 60 Kreuzer nicht mehr 1 Gulden, sondern 1 Gulden 3 Kreuzer seien, sie hat vielmehr nur ausgesprochen, zu welchem Werthe das einzelne in Zahlung gegebene